

WERKS-ZEITUNG

RUHRSTAHL-AKTIEN-GESELLSCHAFT
HENRICHSHÜTTE HATTINGEN

9. Jahrgang

Die „Werks-Zeitung“ erscheint jeden 2. Freitag
Nachdruck nur mit Quellenangabe u. Genehmigung
der Hauptschriftleitung gestattet.

12. Januar 1934

Zuschriften sind zu richten an
Ruhrstahl Akt.-Ges., Henrichshütte, Hattingen
Abteilung Schriftleitung der Werks-Zeitung.

Nummer 2

Herausgegeben im Deutschen Institut für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung
in der Deutschen Arbeitsfront

Die Neuordnung der deutschen Wirtschaft

Die Neuordnung der deutschen Wirtschaft wird den größten Raum der Aufbauarbeit des Jahres 1934 einnehmen. Im Hinblick auf die gerade hier so zahlreichen Kreuz- und Querverflechtungen, die verschiedenartigen internationalen Beziehungen, ist diese Aufgabe sicherlich eine der schwersten, die mit viel Vorsicht, ohne Uebereilung und dennoch mit dem für jeden wirklichen und dauerhaften Erfolg erforderlichen nationalen Schwung anzufassen ist. Wir werden auch diese Aufgabe lösen, wenn wir bei dem deutschen Menschen, in der Wirtschaft ebenso wie in der Politik, anfangen, und ihn an die Spitze aller Betrachtungen und aller Handlungen stellen.

Überall, wo Menschen wirken und schaffen, ist der Erfolg ihrer Tätigkeit von der Tüchtigkeit, von dem Fleiß, von der Ehrlichkeit, Pflichtbewußtsein und einem gewissen gesunden Ehrgeiz abhängig. Wo Unfähigkeit, Trägheit, Falschheit, Neid und Pflichtvergessenheit die Oberhand gewinnen und sich breitmachen können, da werden auch die fortschrittlichsten technischen Einrichtungen eine erfolgreiche Arbeit nicht herbeiführen können. Technik ist Hilfsmittel, ist Förderer menschlichen schöpferischen Geistes. Das Entscheidende aber ist immer der Mensch selbst und ganz besonders der leitende Mensch, der Führer. In klarer Erkenntnis dieser Dinge ist der nationalsozialistische Staat ja auch zu dem Leistungs- und Führerprinzip gekommen, zu dem großen Suchen nach dem deutschen Menschen. Es ist in der Politik ebenso wie im Wirtschaftsleben. Wie die Menschen sind, die gestalten, und wie die sind, die ausführen, davon hängt letzten Endes alles ab.

Die große Aufgabe der nationalsozialistischen Wirtschaft besteht nicht nur darin, einen neuen Aufbau des Wirtschaftsgebäudes zu finden, sondern auch in der Schaffung und Erneuerung des wirtschaftenden Menschen. Jeder, der Soldat war, weiß, was Korpsgeist ist. Er weiß, daß der Führer eines Regiments den Soldaten, vor allen Dingen das Offizierkorps formt. Wir alle stehen noch unter dem überwältigenden Eindruck, daß ein Mann, als unbekannter

Soldat aus dem Kriege heimkehrend, in jahrelangem Ringen, von allen Mächten eines im materialistischen System gebundenen Staates bekämpft, das ganze deutsche Volk mit einem, mit seinem Geiste erfüllt hat. Dieser Geist hat auch das deutsche Wirtschaftsleben ergriffen. Und unsere vornehmste Aufgabe und unsere Verpflichtung dem Führer Adolf Hitler gegenüber besteht darin, diesen Geist zu pflegen und zu vertiefen.

Soll dieses Streben erfolgreich sein, so sind charaktervolle Männer dazu notwendig, die den großen Sinn der heutigen Zeit innerlich begriffen haben und die tonangebend sein können für die große Werdung der Gemeinschaft des einigen Volkes, das das neue Deutschland sein soll. Diese Männer müssen aber auch aus der praktischen Schule des Wirtschaftslebens zum Führer herangereift sein. Nur die Verbindung von Herz und Verstand läßt eine glückliche Lösung wirtschaftlicher Aufgaben erwarten.

In wirtschaftlichen Dingen heißt es, wenn man großen, nie wieder gutzumachenden Schaden abwehren will, vorsichtig zu Werke zu gehen, die Entwicklung, die kommen muß, muß schrittweise vor sich gehen. Große Aufgaben stehen bevor. Viele wichtige Maßnahmen sind bereits durchgeführt. Die Arbeitslosigkeit ist erfolgreich und in bisher ungeahnter Weise bekämpft worden. Zahlreiche deutsche Volksgenossen sind wieder in Arbeit und Brot gekommen. Unsere Binnenwirtschaft erlebt einen Aufschwung, um den sie jahrelang vergeblich sich bemüht hat. Das Streben, der Gesamtheit zu dienen, hat alle Volksgenossen erfasst. Es hat die materialistisch-marxistische Denkungsart überwunden, es hat den Klassenkampf beseitigt und die Interessentengruppen vernichtet. Das neue Deutschland wird von einem Volke dargestellt, das in allen seinen Schichten dem nationalsozialistischen Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ gerecht werden will. Dieses Wollen ist für die Neugestaltung unseres staatlichen und wirt-

schaftlichen Lebens erforderlich; denn wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, und wo die Entschlossenheit einer vom Vertrauen der Gesamtheit getragenen Führung da ist, da wird auch der Weg gefunden und begangen werden können, der uns innerlich stark und nach außen erfolgreich macht.



Kirche in Niederwenigern

Postellzeichnung von A. Heinide

Wenn unsere Enkel einmal von unserer Gegenwart sprechen, dann werden sie den Namen Adolf Hitler nennen. Er wird ihnen die Verkörperung des neuen Zeitalters sein. Daß der Wiederaufstieg unserer Nation erfolgreich zu Ende geführt werden kann und das Zeitalter ein erfolgreiches bleibt, dafür gilt es die Menschen zu formen. 1933 wurde unserem staatlichen Leben die neue, die deutsche Form gegeben. 1934 wird in erster Linie der Umformung der deutschen Menschen gewidmet sein. Aus ihnen werden uns die Führer erwachsen, mit denen die neue Ordnung des wirtschaftlichen Lebens der Nation vollendet werden kann.

Diese Gedankengänge hat der Reichswirtschaftsminister dem neuen Jahr, das soeben angebrochen ist, mit auf den Weg gegeben. Mit Vertrauen und voller Hoffnung dürfen wir dem neuen Wirtschaftsjahr entgegensehen. Ein Rückblick auf den Erfolg des vergangenen Jahres erlaubt uns das. Dazu sagt das amtliche Institut für Konjunkturforschung: Die deutsche Wirtschaft, die sich noch 1932 unter tiefstem Druck befand, hat im Verlauf des Jahres 1933 die ersten Erfolge im Kampf gegen Krise und Arbeitslosigkeit errungen. Die Nettoerzeugung an Sachgütern ist von 1932 auf 1933 um 2 bis 2,5 Milliarden RM. gestiegen. Das Arbeitseinkommen war im dritten Vierteljahr 1933 erstmalig höher als in der gleichen Periode des Vorjahres. Gestützt auf die Befestigung der politischen Verhältnisse haben Staat und private Wirtschaft in enger Zusammenarbeit die Zahl der Arbeitslosen seit Anfang 1933 um 2,3 Millionen vermindert. Ende November 1933 waren 1,4 Millionen Arbeiter und Angestellte mehr in Lohn und Brot als vor einem Jahr. Die



Toten-Gedächtnis

Auf der Grube Nelson 3 in Dux fanden neben ihren böhmischen Kameraden auch achtundsechzig deutsche Belegschaftsmitglieder den Bergmannstod. Deutschlands Hüttenmänner und Knapen trauern mit den Angehörigen der verunglückten deutschen Brüder!

Wir dürfen, wenn wir die Wege weiter gehen, die der Reichswirtschaftsminister zeigt, bestimmt damit rechnen, daß das Wirtschaftsergebnis am Schluß des Jahres 1934 noch erheblich erfreulicher sein wird.

Der Deutsche Zollverein: der erste Schritt zur Reichseinheit

Am 1. Januar 1934 sind hundert Jahre verstrichen, seit der „Deutsche Zollverein“ ins Leben trat. Das damit geschaffene einheitliche deutsche Zoll- und Handelsgebiet, das bereits den größten Teil des heutigen Reichsgebiets umfaßte, bildet den Anfang der politischen Einigung und somit einen wichtigen Grundstein für die Errichtung des Deutschen Reiches. Seit der Nationalen Revolution von 1933 hat eine vor kurzem noch vielfach für unmöglich gehaltene Entwicklung zu einer einheitlichen politischen Willensbildung des deutschen Volkes und zur Zusammenfassung aller politischen Macht in den Händen der Reichsgewalt nicht nur begonnen, sondern bereits außerordentliche Fortschritte gemacht. In dieser Zeit, der die jahrhundertalten Grenzen zwischen den deutschen Ländern und Stämmen kaum noch verständlich erscheinen, ist es wohl angebracht, einmal hundert Jahre zurückzublicken auf den Tag, an dem der Grundstein für das heutige Reich gelegt, an dem der erste Schritt zur Reichseinheit getan wurde.

Das Reichsfinanzministerium hat recht daran getan, diesem bedeutsamen Ereignis in der deutschen Wirtschafts- und politischen Geschichte eine Denkschrift zu widmen, der wir folgende interessante Zeitbilder entnehmen.

„Das alte Deutsche Reich, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, bot, wie auf fast allen Gebieten, so auch in seinem Zollwesen ein Bild äußerster Zersplitterung dar. In den Notzeiten während der napoleonischen Herrschaft in Deutschland und dem Bestehen der Kontinental-Sperre gegen England war eine Vnderung des deutschen Zollwesens nicht zu erreichen. Im Gegenteil wurde durch den Pariser Friedensschluß vom 30. Mai 1814 eine Neuordnung des deutschen Zollwesens nur noch schwieriger, weil die deutschen Staaten, die die gewaltige Umwälzung überlebt hatten, inzwischen auch rechtlich die vollständige Souveränität erreicht hatten und in erster Linie auf deren Aufrechterhaltung eifersüchtig bedacht waren. Der Vorschlag anlässlich der Verhandlungen über die Feststellung der deutschen Bundesverfassung, zwecks Herstellung eines einheitlichen deutschen Zollgebiets die Zollverwaltung dem Bunde zu überweisen, scheiterte an dem Widerspruch der partikularistisch eingestellten Länder, vor allem Österreichs.

Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der deutschen Zollzerrissenheit war inzwischen immer tiefer in die Nation gedrungen. Im Jahre 1819 bildete sich unter Führung des Tübinger Professors Dr. Friedrich List ein Verein von Kaufleuten und Fabrikanten aus Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen und Nassau, dessen Zweck die Hebung des Handels und der Gewerbe in Deutschland war. Als erstes Ziel versuchte er bei dem Bundestag und den Wiener Ministerkonferenzen 1819/20 die Auf-

hebung aller inneren Zollschranken und die Herstellung eines allgemeinen Grenzzollsystems zu erreichen. Hatte dieser Schritt auch keinen unmittelbaren Erfolg, so faßte der Gedanke doch Wurzel im deutschen Volke. Und trotz aller Hindernisse und Gegensätze wurde am 20. und 30. März 1833 der Deutsche Zollverein gebildet. Schließlich traten immer neue Länder hinzu, und trotz mancher Hindernisse, die sich vor der Ratifikation noch ergaben, traten die Verträge am 1. Januar 1834 in Kraft, in jener für Deutschlands Geschichte so bedeutsamen Nacht, von der der große deutsche Geschichtsschreiber Treitschke berichtet:

„Dann kam jene folgenschwere Neujahrsnacht des Jahres 1834, die auch den Massen das Nahen einer besseren Zeit verkündete. Auf allen Landstraßen Mitteldeutschlands harrten die Frachtwagen hochbeladen in langen Zügen vor den Mauthäusern, umringt von fröhlich lärmenden Volkshaufen. Mit dem letzten Glockenschlage des alten Jahres hoben sich die Schlagbäume; die Rosse zogen an, unter Jubelruf und Peitschenknall ging es vorwärts durch das befreite Land. Ein neues Glied, fest und unscheinbar, war eingefügt in die lange Kette der Zeiten, die den Markgrafenstaat der Hohenzollern hinausgeführt hat zur kaiserlichen Krone. Das Ablerauge des großen Königs blickte aus den Wolken, und aus weiter Ferne erklang schon der Schlachtendonner von Königgrätz.“

Der Zollverein umfaßte am 1. Januar 1834 Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, beide Hessen, die Thüringischen Staaten, die Anhaltinischen Länder und die beiden Hohenzollern. Am 1. Januar 1836 traten ferner Baden, Nassau und die Freie Stadt Frankfurt dem Verein bei, so daß sich ein zusammenhängendes Zollgebiet von 8251 Quadratmeilen mit mehr als 25 Millionen Einwohnern ergab. Mit dem Fortfall der Binnengrenzen zwischen den einzelnen Vereinstäaten verringerte sich die Länge der nunmehr noch zu bewachenden Zolllinien um mehr als ein Drittel auf etwa 1200 Meilen. Die weitere Abrundung des Vereinsgebiets durch Aufnahme der noch außenstehenden deutschen Staaten gelang erst wesentlich später. Abgesehen von einigen kleineren Staaten, die sich, wie Hessen-Homburg, Waldeck, Lippe-Deimold, Pyrmont, dem Zollverein angeschlossen, ohne die Rechte selbständiger Vereinsmitglieder zu erhalten, trat zunächst nur noch Braunschweig im Jahre 1841 dem Zollverein bei, nachdem es wegen Zwistigkeit mit Hannover aus dem Steuerverein ausgetreten war. Im Jahre 1842 gelang der Abschluß eines Vertrages mit Luxemburg. Der Zollverein war keine unauflösliche Staatenvereinigung, sondern lediglich ein kündbarer, jeweils auf die Dauer von zwölf Jahren abgeschlossener Verein vollkommen selbständiger Staaten. Der erste Vereinszolltarif blieb bis 1842 im wesentlichen unverändert.“

Soweit die Denkschrift des Reichsfinanzministeriums. Aus dem Zollverein von 1834 entwickelte sich Jahrzehnte später der Norddeutsche Bund, aus ihm das Deutsche Reich. So war der Deutsche Zollverein der erste Schritt zur Reichseinheit, der unter Bismarck begonnen, unter Adolf Hitler vollendet wurde.

Der Soldat

Einstellung — Dienstlaufbahn — Befoldung

Von Hans Bed

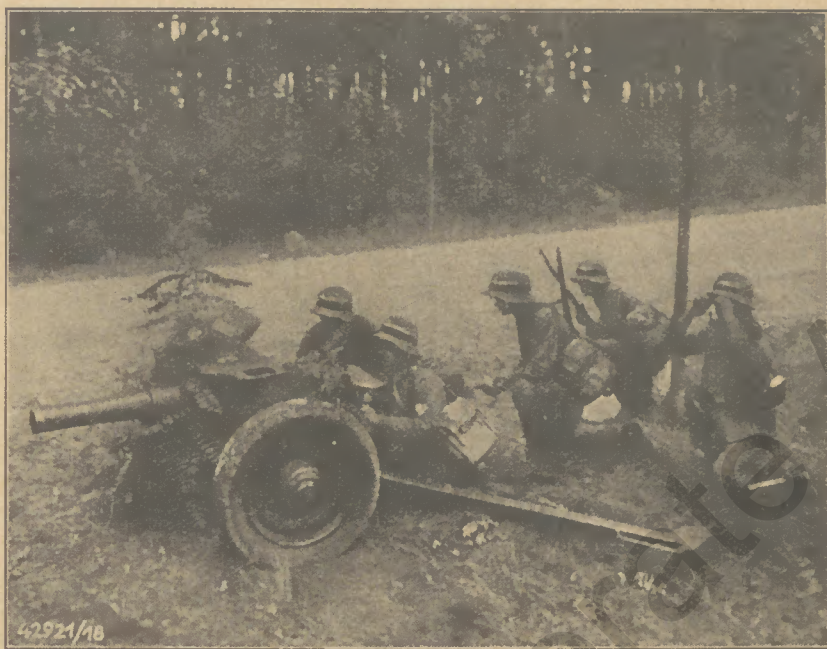
Der unglückliche Ausgang des Krieges hat dem deutschen Volke außer den bekannten zahlreichen Bedrückungen durch das Feindbittat von Versailles auch die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht gebracht. Darüber hinaus hat sich Deutschland durch Artikel 179 der militärischen Bestimmungen des Diktates von Versailles verpflichten müssen, durch geeignete Maßnahmen zu verhindern, daß Reichsdeutsche ihr Gebiet verlassen, um im Heere, in der Flotte oder im Luftdienst irgendeiner fremden Macht Stellung zu nehmen, oder in ein Zugehörigkeitsverhältnis zu ihr zu treten. Selbstverständlich hat es Frankreich gegenüber dieser Verpflichtung durchgesetzt, daß sein Recht, die Mannschaften seiner Fremdenlegion gemäß den französischen Gesetzen und Vorschriften zu ergänzen, unberührt bleibt. Das deutsche Heer darf also nur noch im Wege freiwilliger Verpflichtung aufgestellt und ergänzt werden. Es war der Stolz der deutschen Jugend von ehemals, zur Fahne einberufen zu werden. Heute ist es nur wenigen Ausgewählten vergönnt, Soldat zu werden. Unteroffiziere und Mannschaften verpflichten sich für die ununterbrochene Dauer von zwölf Dienstjahren. Die Offiziere müssen sich verpflichten, wenigstens fünf und zwanzig Jahre hintereinander Dienst zu tun. Der Satz an Offizieren und Mannschaften, die aus irgendeinem Grunde vor Ablauf dieser Verpflichtungszeit aus dem Dienste ausscheiden, darf im Jahre fünf Prozent der gesamten, durch den Versailler Vertrag festgelegten Stärke nicht überschreiten. Der Bewerber, welcher die Absicht hat, Soldat zu werden, kann sich den Truppenteil, bei dem er dienen will, selbst aussuchen. Die Bedingungen für die Annahme sind folgende: Körperlich ganz gesund, Größe mindestens 1,70 Meter, Alter zwischen 17 und 23 Jahren, Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit, keine Vorkraften wegen Bettelns oder Vandalismus, keine Freiheitsstrafen von drei Monaten oder mehr, der Bewerber darf nicht verheiratet sein.

Nach Maßgabe freiverdender Stellen erhält der Bewerber nach festgestellter Eignung Befehl, wann und wo er sich zu melden hat. Zurzeit werden Rekruten nur am 1. April und am 1. Oktober jedes Jahres eingestellt. Die endgültige Untersuchung auf Felddienstfähigkeit erfolgt dann durch den Truppenarzt. Einstellungsbedingung für alle Waffen ist die Tauglichkeit für den Infanteriedienst. Die bei der Untersuchung gestellten Anforderungen sind

sehr umfangreich, da nur körperlich einwandfreie Leute Soldat werden sollen. Da der Andrang zur Reichswehr groß ist, sind die Truppenteile dazu übergegangen, die Einstellung noch von einer Prüfung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten (Geistesgegenwart, Gewandtheit und Mutübungen) abhängig zu machen.

Nach § 24 des Wehrgesetzes steht jedem Freiwilligen nach Maßgabe seiner Kenntnisse und Fähigkeiten der Weg zu den höchsten Stellen im Heere offen. Entscheidend für die Ernennungen und Beförderungen sind Führung, Charakter, erprobte dienstliche und außerdienstliche Zuverlässigkeit, militärische Brauchbarkeit und Leistungen, sowie wissenschaftliche Bildung. Die Ernennungen und Beförderungen finden nach Ableistung einer bestimmten Dienstzeit und grundsätzlich nach der Stellenzahl statt. Beförderungen zu überzähligen Dienstgraden dürfen nur als Belohnung für Taten von besonderem Mut oder Tapferkeit ausgesprochen werden. Jeder Freiwillige kann nach zwei Dienstjahren zum Oberschützen befördert werden. Die weiteren Aufstiegsmöglichkeiten sind verschieden, je nachdem die Freiwilligen a) nicht auf Beförderung dienen, b) die Unteroffizierlaufbahn oder c) die Offizierlaufbahn ergreifen wollen. Die nicht auf Beförderung dienenden Freiwilligen oder solche, die die Unteroffizieranwärterprüfung nicht bestanden haben, können nach vier Dienstjahren zum Gefreiten, nach sechs Dienstjahren zum Obergefreiten, nach zwei weiteren Dienstjahren als Obergefreiter zum Stabsgefreiten befördert werden.

Freiwillige, die Unteroffizier werden wollen, müssen sich besonderen Prüfungen unterwerfen. Unser kleines Heer kann seine geringe Stärke nur durch einen hohen Ausbildungsstand ausgleichen. Jeder einzelne muß in seiner zwölfjährigen Dienstzeit lernen, den seiner Dienststellung entsprechenden nächsthöheren Verband zu führen, also der Schütze eine Gruppe, der Unteroffizier einen Zug, der Zugführer eine Kompanie, damit er seinen nächsthöheren Führer nötigenfalls vertreten oder ersetzen kann. Wenn der Soldat also vorwärtskommen will und seinen Beruf ernst nimmt, muß er an seiner Weiterbildung auf militärischen Gebieten arbeiten. Das Bestreben, Unteroffizier zu werden, wird jeder haben. Damit nun der Erlaß an Unteroffizieren nach einheitlichen Grundsätzen erfolgt, und damit nur solche Leute befördert werden, die nach Charakter, Wissen und Können



Antiluftabwehrgeschütze aus Holz

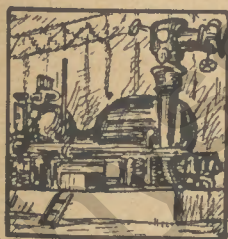
Die deutschen Gefechtsübungen ergeben immer erneut die unbedingte Überlegenheit motorisierter, mit modernen Waffen ausgestatteter Truppen. Die uns verbotenen Waffen waren bei der siegreichen „Roten Partei“ durch Attrappen dargestellt

Gesundheit ist das höchste Gut, drum sei bedacht und schütz sie gut!

Als Ingenieur-Volontär nach Ostasien

Von Dipl.-Ing. Helmut Dahl

(1. Fortsetzung)



Vier Stunden Wache liegen vor mir. Mit den regelmäßig vorzunehmenden Arbeiten, wie Abschmieren der Lager — „Brandenburger“ sollen nicht vor kommen — an Dieselmotoren und Pumpen, Peilen der Öl- und Wassertanks, Ablesen der Temperaturen von Frisch- und Seewasser, der Abgase gleich hinter dem Zylinder und beim Austritt aus dem Schornstein, vergeht ein gut Teil der Zeit. Dann beginnt man die Wache klarzumachen, bringt alles in Ordnung, z. B. Lecköl aufwischen, Öler auffüllen, damit bei Wagenabnahme keine Gefahr besteht, über die Zeit hinaus beschäftigt zu werden. Der schönste Augenblick war immer dann gekommen, wenn ich die 11. Wache um zwanzig Minuten vor 4 Uhr aus der Kojette werfen durfte. Man legt den größten Wert auf das rechtzeitige Aufstehen seines Nachfolgers, sonst wartet man unten vergebens auf Ablösung. Um 4 Uhr morgens habe ich also den halben Tagesdienst hinter mir, man bemüht sich, den so jäh unterbrochenen Schlaf bis zum Wecken, zum Frühstück, um 9 Uhr, fortzusetzen. Endlich etwas, was nicht schwerfällt.

Das Schiff macht gute Fahrt: vierzehn Meilen in der Stunde. Wir laufen zuerst Antwerpen an, der Ladung wegen, dann geht's zurück nach Rotterdam. Es ist Heiligabend. Stecken uns einen Tannenzweig ins Knopfloch und ziehen gemeinsam durch die belebten Straßen Rotterdams zum Coolsingel. Selbst das geschäftige und belebende Treiben dieser größten und schönsten Straße kann unsere Gedanken nicht ganz von Zuhause trennen. An Bord hat man versucht, uns ein wenig Festtagsstimmung beizubringen. Ein Tannenbaum stand in der Messe. Doch keiner getraut sich, die Kerzen anzuzünden, bis sich die Stewardess unserer erbarmt. Ein Teller „voll“ erinnert an die schöne Hausfeste.

Am 1. Feiertag, abends, kommen wir los. Die Hafentrödelei ist nichts. Wir fahren durch den englischen Kanal. Die Küste, wie fast immer, in Nebel gehüllt. Einige Lichter lassen uns Dover nur ahnen. Die See ist ruhig; auch an der Biskaya habe ich zum dritten Male schönes Wetter vorgefunden. Kap Finisterre liegt bald querab, wir fahren dicht unter Land. Die Luft ist klar, wolkenloser, blauer Himmel über uns, ich gehe an Deck spazieren, sehe mich zuweilen vorn auf die Back, unter mir höre ich das Rauschen der Bugwelle, allzusehnell vergeht die Sorgen und Arbeit des Alltags.

Durch die Enge von Gibraltar, am bekannten Felsen vorbei, geht's ins blaue Mittelmeer. Die schneebedeckten Berge der Sa. Nevada kommen in Sicht, weiß klebt Cartagena am steilen, dunklen Abhang. Die Inselgruppe der Balearen liegt auf Steuerbordseite, ihre Berge tragen ebenfalls Schnee, wir sind auf der Höhe von Barcelona, da frisst es auf, aus dem Gefräusel entstehen Wellen. Die Brille wird stärker, an Deck wird alles sorgfältig verpackt, im Eingang vom Löwengolf hat uns das Wetter so recht gepackt; bei Windstärke 11 legen wir den Brennstoffhebel auf halbe Kraft, weil bei Vollstift die Maschine infolge des zeitweisen Leerlaufs der Schraube zu sehr beansprucht würde. Wir schaffen nur noch fünf Meilen in der Stunde. Das Wasser macht Berge, das Schiff macht Krümmen, wie wir zu sagen pflegen. Im Journal steht: hohe, gewaltige See, und das am ersten Neujahrstag. Eine schlechte Einführung. So schnell, wie das Unwetter gekommen ist,



Die Einfahrt in den Suezkanal

den hohen Anforderungen eines Heeres mit langjähriger Dienstpflicht voll entsprechen, ist vor Ernennung zum Unteroffizieranwärter eine Prüfung zu bestehen. Die Prüfung setzt sich aus einem militärisch-theoretischen Teil, einem militärisch-praktischen Teil mit Leibesübungen und einem wissenschaftlichen Teil zusammen. Nach bestandener Prüfung erfolgt die Ernennung zum Unteroffizieranwärter. Die Beförderung des Unteroffizieranwärters zum Unteroffizier kann nur erfolgen, falls Etatsstellen frei sind. Sind solche nicht verfügbar, kann nach vier Dienstjahren die Beförderung zum Gefreiten, nach sechs Dienstjahren die Beförderung zum Obergefreiten, nach zwei Dienstjahren als Obergefreiter die Beförderung zum Stabsgefreiten ausgesprochen werden.

Sind Etatsstellen frei, so kann der Unteroffizieranwärter nach dreieinhalb Dienstjahren zum Gefreiten, nach vier Dienstjahren zum Unteroffizier, nach zwei Dienstjahren als Unteroffizier zum Unterfeldwebel, nach vier Dienstjahren als Unteroffizier zum Feldwebel befördert werden.

Für die Beförderung zum Oberfeldwebel ist die Ablegung einer besonderen Prüfung notwendig, in welcher Kenntnisse des militärischen Verwaltungsdienstes, Geschäftsverkehrs und der wichtigsten Bestimmungen und Vorschriften verlangt werden.

Für die Offizierlaufbahn ist eine besondere Allgemeinbildung Vorbedingung. Als Nachweis hierfür gilt das Abgangszeugnis einer neunklassigen höheren Lehranstalt (Abiturientenzeugnis). Der Dienst Eintritt erfolgt nur am 1. April bei einem selbstgewählten Regiment, dessen Kommandeur zur Annahme bereit ist. Alle Anwärter werden zwei psychotechnischen Eignungsprüfungen unterworfen. Die Anwärter müssen Schwimmen gelernt haben, da nur Freischwimmer Unteroffizier und Offizier werden können. Die Entscheidung über das Eingehen der 25jährigen Dienstverpflichtung als Offizier wird erst nach dem Besuch der Waffenschulen vor der Beförderung zum Leutnant getroffen. Die Laufbahn des Freiwilligen ist im allgemeinen folgende: fünfzehn Monate Frontdienst bei der Truppe mit planmäßiger Vorbereitung für die Fähnrichprüfung. Im 15. Monat (Juli) erfolgt die rein militärische Fähnrichprüfung. Ernennung zum Fähnrich. Anschließend weitere drei Monate Frontdienst. 10% Monate erster Lehrgang der Infanterieschule Dresden (1. Oktober bis 15. August); währenddessen Beförderung zum Unteroffizier. Abschluß: Fähnrichsprüfung und Beförderung zum Fähnrich. Drei bis vier Wochen Dienst bei der Truppe. 10% Monate zweiter Lehrgang der Waffenschule (1. Oktober bis 15. August), d. i. Infanterieschule Dresden, Kavallerieschule Hannover, Artillerieschule Jüterbog, Pionierschule München. Abschluß: Offizierprüfung, Beförderung zum Oberfähnrich. Einige Monate Frontdienst. In dieser Zeit Offizierwahl durch das Offizierkorps, Beförderung zum Leutnant nach Maßgabe freierwerdender Stellen innerhalb des Heeres in der Reihenfolge der Leistungen in der Offizierprüfung.

Die Befoldung des Soldaten erfolgt nach den Vorschriften des Besoldungsgesetzes vom 16. Dezember 1927. Das Gehalt setzt sich zusammen aus: 1. dem Grundgehalt, 2. dem Wohnungsgeldzuschuß, 3. dem Kinderzuschlag. Es erhalten jährlich als Grundgehalt: Schützen 1080 RM., Oberschützen 1260 RM., Gefreite 1410 RM., Obergefreite 1680 bis 1800 RM., Stabsgefreite und Unteroffiziere 1920 RM., Unterfeldwebel 2040 bis 2160 RM., Feldwebel 2340 RM., Oberfeldwebel 2400 RM. Seine Verpflegung hat der Soldat innerhalb und außerhalb des Standortes von seiner Befoldung zu bezahlen; hierfür erfolgt ein Abzug in Höhe von durchschnittlich 1,25 RM. je Tag. Außer seinen Barbezügen steht dem Soldaten freie Bekleidung und dem unverheirateten freie Unterbringung in der Kaserne zu.

Die Bekleidung ist für alle Truppenteile des Reichsheeres einheitlich. Die Waffengattungen unterscheiden sich nur durch Waffenfarben, und zwar, das Reichswehrministerium farnesinrot, der Truppengenerallstab farnesinrot, Infanterie weiß, Jäger hellgrün, Kavallerie goldgelb, Artillerie hochrot, Pioniere schwarz, Fahrruppen hellblau, Kraftfahrtruppen rosa, Nachrichtentruppen hellbraun, Sanitätsabteilung dunkelblau (Aesulapstab). Diese Waffenfarbe wird in den Doppellisten am Rockragen, in den Unterlagen der Schulterklappe, in den Vorklösen der Dienstmütze und in den Nummern auf den Schulterklappen gezeigt. Die Dienstmütze der Offiziere bis zum Oberst einschließlich hat an Stelle des Kinnriemens aus Leder eine doppelt gedrehte Silberkordel, die der Generale eine doppelt gedrehte Goldkordel und goldene Vorklöse.

Hausmusik in Stadt und Land

Von Irmgard Otto



Deutschland war von jeher das Land, in dem die Hausmusik besonders gepflegt wurde. In der Stadt war vorwiegend leichtere Instrumentalmusik beliebt. Das Klavier war als Melodie- und Begleitinstrument wohl stets am beliebtesten. Außerdem wurde gern das Spiel von Streichinstrumenten — also Violine, Bratsche und Cello — erlernt, womit jeweils die Möglichkeit zur Ausübung von Kammermusik bestand. Schließlich wurden von Musikliebhabern gern die Holzblasinstrumente Flöte und Klarinette gewählt, die ebenfalls mit dankbaren Aufgaben in der kammermusikalischen Literatur bedacht sind. Allgemeinut aller Musikkreudigen war das Volks- und das Kunstlied, deren Pflege durch die Schule reiche Anregungen erfuhr.

Auf dem Lande konnte sich eine so ausgedehnte Musiziertätigkeit natürlich nicht entwickeln. Es fehlte hier einfach an der Möglichkeit, das Spiel dieser Instrumente zu erlernen. Deshalb stand das Land aber keineswegs in der laienhaften Musikausübung hinter der Stadt zurück. Es bildet sich hier nur eine eigene Hausmusikart heraus: statt des Klaviers und der Streich- und Blasinstrumente beheimateten sich hauptsächlich die Zupfinstrumente — Laute, Mandoline, Zither — daneben noch Mund- und Ziehharmonika, deren Spielbarkeit sich von Generation zu Generation steigerte. Das laienhafte Musizieren auf dem Lande erhielt seinen besonderen kulturellen Wert aber weniger durch die Wahl der Instrumente als durch die Erhaltung, Abwandlung und Neubildung des Volksliedes, überhaupt durch die traditionelle, lebendige Pflege der alten, überkommenen Volksweisen.

Die Krise der Hausmusik ergab sich aus den Zeitströmungen der letzten zwei Jahrzehnte. In dieser Zeit des Gelderwerbs einerseits und der Refordrucht andererseits hatte man für die stillen und ehrlichen Bemühungen des Laien um die deutsche Kunst weder Zeit noch Verständnis. Hinzu kam, daß — sofern überhaupt von Musik die Rede war — nur die Musik geschäftstüchtiger, kenntnisloser und raffefremder Komponisten propagiert wurde.

All diese Zeitströmungen, die in der Stadt ihre Einflüsse schädigend geltend machten, konnten der Hausmusik auf dem Lande keine Krise verursachen; denn dort ist die Hausmusik bodenständig und fest im Volkstum verankert. Wenn daher heute die Hausmusikkrise der Stadt überwunden werden soll, so kann die Gesundung nur vom Lande kommen. Der dort vorherrschende Impuls zur volkstümlichen, volkstadritionellen Musik muß wieder zum Allgemeinut werden, denn nur auf dieser Grundlage ist ein Wiederaufbau der Laienmusik möglich.

Welches sind nun die praktischen Maßnahmen zur Förderung der volksverbundenen Musikbetätigung? Vorträge und Zeitungsartikel verweisen eindringlich auf die Bedeutsamkeit der bäuerlichen Hauskunst. Vor allem aber hat sich der Rundfunk des Aufbaues angenommen, indem er durch entsprechende Sendungen der Volksmusik zur Wiederanerkennung verhilft. Dem Volkslied im besonderen wirbt er neue Freunde durch die Veranstaltungen von öffentlichen Singtreffen. Bei solchen und ähnlichen Gelegenheiten wird es stets eine dankbare Aufgabe für die Landbevölkerung sein, mit ihrem gesunden Musikempfinden den Städter anzustechen. Nur rege Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land kann auch hier zur allgemeinen Gesundung des ganzen Volkes verhelfen.

Seid vorsichtig beim Abwerfen von getragenen Lasten!

so schnell hat sich das Meer auch wieder beruhigt, und nichts stört den Genuß der herrlichen Fahrt längs der französischen und italienischen Riviera. Reizend liegen die Kurorte: Cannes, Monaco, Monte Carlo, San Remo, Savona in den Bergen, hellglänzend schimmern die schneebedeckten Spitzen der Meeralpen in der Sonne. Einige Stunden später sind wir in Genua. Bis um 4 Uhr nachmittags muß ich noch Wäsche schieben, dann gehe ich an Land.

Das Hafenviertel gleicht dem von Marseille. Enge, dunkle Straßen und Gassen, von Haus zu Haus über die Straße geht die Wäscheleine. Wegen des beschränkten Raumes, den die Stadt einnimmt, und des hügeligen Geländes sind viele Straßen, um dem Verkehr gewachsen zu sein, durch Brücken verbunden, führen zahlreiche Tunnels durch die Berge. Ein Weg zum schönen und wegen seiner prachtvollen Denkmäler berühmten Friedhof Camposanto lohnt bestimmt. Was noch auffällt, sind die zahlreichen Befestigungsanlagen, die ringsum fast jeden Hügel krönen. Im Hafen liegen sehr viele Schiffe, die daran erinnern, daß nicht Deutschland allein von der Wirtschaftskrise betroffen ist.



Blid auf Genua

Im Ausrüstungs-lai der großen Werft liegt die „Reg“, die werdende Konkurrenz der „Bre-men“ und „Europa“ in einem Baustadium, das die gewaltigen Ausmaße des Schiffes schon gut erkennen läßt.

Die letzten Passagiere sind eingestiegen, es geht zum sonnigen Süden. Die Fahrt an Italiens Küste vorbei ist recht reizvoll. Die Route

führt zwischen Elba und Korsika, an den Pontinischen Inseln vorbei, zum Stromboli, dem immer noch feuerpehenden Berg inmitten des Meeres. Schon lange vorher ist der über neunhundert Meter hohe Kegel sichtbar. In bald regelmäßigen Abständen wirft er rotglühende Massen zum nächtlichen Himmel. Das Schauspiel hält uns noch lange Zeit an Deck versammelt.

Drei Stunden später fahren wir durch die Straße von Messina. Ein herrlicher Anblick bietet sich uns. Stufenförmig leuchten die unzähligen Reihen von Lichtern von der Stadt Messina zu uns herüber, nicht minder schön liegt auf der anderen Seite Reggio. Das freie Meer bringt uns frische Brise, doch ist die Ladung so gut verstaut und gestaut, daß sie uns nichts anhaben kann. Vor uns tauchen die schneebedeckten Berge der Insel Kreta auf. Wir fahren so dicht am steilen Ufer vorbei, daß wir glauben, es mit den Händen fassen zu können; das Land verschwindet achteraus, wieder umgibt uns nur Wasser. Wir nehmen Kurs auf Port Said. Die See ist ruhig geworden, die Luft angenehm warm, die südlichen Breitengrade machen sich bemerkbar.



Das Vessels-Denkmal vor Port Said

Seite Reggio. Das freie Meer bringt uns frische Brise, doch ist die Ladung so gut verstaut und gestaut, daß sie uns nichts anhaben kann. Vor uns tauchen die schneebedeckten Berge der Insel Kreta auf. Wir fahren so dicht am steilen Ufer vorbei, daß wir glauben, es mit den Händen fassen zu können; das Land verschwindet achteraus, wieder umgibt uns nur Wasser. Wir nehmen Kurs auf Port Said. Die See ist ruhig geworden, die Luft angenehm warm, die südlichen Breitengrade machen sich bemerkbar.

(Fortsetzung folgt)

Regeln — ein echter deutscher Sport

Zu Gemälden alter Meister von
Johannes Schürmann

Unter all den vielfältigen Spielen und Betätigungen, die unsere sportfreundige Zeit pflegt, ist eigentlich nur eine einzige Übung an Namen, Ursprung und Geschichte echt deutsch: die Kegelei; alle anderen sind entweder allgemein menschlichem Bedarf entsprungen, also internationale, wie die Reikunst, die Jagd, das Schwimmen und Rudern, oder aus dem Ausland, namentlich aus England, bei uns eingeführt. Hierfür braucht man keine Beispiele zu nennen. Aber das Regeln ist eine rein deutsche Kunst, die auch heute noch nur in germanisch stark durchsetzten Ländern — Skandinavien, England, Nordamerika — eifrige Pflege und Verbreitung gefunden hat. Man hat vergebens versucht, das Kegelspiel auf fremden Ursprung zurückzuführen. Weder das von Homer erwähnte Steinwurfspiel, mit dem sich die Freier auf Ithaka vergnügten, noch etwa das italienische Nationalspiel der Bocca



Auf der Regelbahn
Gemälde von H. Kotschenreiter



Regelschieber
Gemälde von Theodor Hosemann

können hier als Vorbilder herangezogen werden: sie sind dem Regeln gar zu unähnlich.

Grimm hat zuerst auf den deutschen Ursprung des Regelns hingewiesen. Es ist ein mit den Opferfesten eng verknüpfter Brauch der Germanen, bei denen die Unterarmknochen der geopfert Pferde oder auch die Oberarmknochen geopfter Gefangener, in die Erde gesteckt, als Ziel und die vom Drechsler verarbeiteten Knöchel als Wurfschöß dienten. Diese Knochen selbst hießen im Althochdeutschen *Chegil* (Regel), wie man noch heute von einem ausgekegelten Gelenk spricht. Das heraufkommende Christentum machte sich den Brauch dienstbar, sah in den neun Regeln die neun heidnischen Gottheiten, die durch den Wurf gefällt wurden, und noch eine späte Zeit nannte den größten und mittelsten Regel, den wir gemeinhin den „König“ nennen, den „Heiden“. Das Rollen der Kugel wurde mit dem Rollen des Donners verglichen, und im Gewitter, als dessen Erzeuger früher der Donnergott Donar galt, sah man ein himmlisches Kegelspiel, von den Engeln oder Aposteln oder gar vom Herrgott selbst oder der Mutter Christi ausgeführt. Das Wort „Regel“ selbst ist etymologisch gleich dem „Keil“, der ja die Waffe Donars war, und urprungsverwandt mit „Keule“. Den Ramer

der „Kugel“, den Friedrich Kluge des Abtautes wegen vom Regel trennen möchte, wird man doch wohl damit zusammenbringen dürfen, wenn man an die Stammesgleichheit von „brechen“ und „Bruch“, „sprechen“ und „Spruch“ denkt. Die Gefangenen selbst werden in alten Schriften, zum Beispiel bei Trimbberg als „Regel“ bezeichnet. In der Sage und im Märchen spielt das Kegelspiel, auch das mit tierischen oder menschlichen Gebeinen, eine große Rolle. Man denke nur an das bekannte Märchen, „von einem, der auszog, das Gruseln zu lernen“, wo der furchtlose Held mit den Gespenstern das nächtliche Kegelspiel üben muß, wobei mit Schädeln nach Gebeinen geworfen wird. Die Mannen Barbarossas kegeln im Kyffhäuser, und der eingedrungene Hirt muß ihnen die Regel aufsetzen. Denselben Dienst muß ein verirrter Schuster im Speßart den im Mondenschein kegelnden Zwergen leisten, und zum Lohn erhält er dann das Regelgerät; aber ein wütender Hund, der ihn verfolgt, sucht ihm die Beute abzu-jagen, und als der Mann zu Hause anlangt, hat er nur noch einen Regel und eine Kugel: die aber sind von Silber und Gold.

Im Mittelalter war das Kegelspiel eine Lieblingsunterhaltung der Mönche. Eine alte Chronik von Baderborn berichtet, daß die Domherren alljährlich am Sonntag Vätare mit hölzernen Kugeln nach einem Pflock warfen, der wie der wichtigste der neun Regeln der „Heide“ hieß. Alte germanische Opfersteine weisen neun Vertiefungen auf, die wie



Nebensiehend: Beim Kegelspiel
Gemälde von Adrian van Ostade

die Regel des Spiels in der noch heute üblichen Anordnung eingemeißelt sind und die mit Opfernaben und Opfergetränken gefüllt wurden. Später wurden die Kegelspiele, weil es oft recht müßig dabei zuzuging und viel Geld vergeudet wurde, vielfach verboten. Sie hatten aber auch erlauchte Gönner, namentlich zur Zeit unserer Klassiker. Lichtenberg war ein begeisterter Kegelspieler, und auch der spätere Kaiser Wilhelm I. liebte das Spiel.

Diese Beispiele beweisen wenigstens den Ursprung und das Alter des Regelspiels in deutschen Landen. Daß im Laufe dieser langen Geschichte sich im einzelnen zahlreiche Verschiedenheiten des Spiels zeitlicher und örtlicher Art herausgebildet haben, ist wohl selbstverständlich. Ist auch die Zahl der Regel meist neun, so kommen doch schon früh allerlei Ungleichförmigkeiten vor. Man findet selten nur einen Regel verwendet, wie in dem Beispiel aus Paderborn, öfter schon drei Regel, die dann in einer Reihe, vom Regler aus hintereinander, stehen. Auch zehn bis siebzehn Regel kommen vor, letztere strichweise in Schlangen. Die Anordnung bei den neun Regeln ist fast immer das schräge Parallelogramm. Eine Bahn ist nicht immer vorhanden, namentlich fehlt sie häufig im Freien, wo das Spiel ohne Ueberdachung vor sich geht. Unter Dach, was jetzt bei städtischen Regelbahnen die Regel ist, war die Bahn vielfach aus festgestampftem Sand oder Hammerschlag gebildet; in jüngerer Zeit ist an deren Stelle der Bohlenbelag, Blech, Zement oder Asphalt getreten und die wegen ihrer Elastizität besonders geschätzten Fahnen aus feingefügtem Holzparkett, das durch Schraubenvorrichtungen an den Seiten stets nivelliert und ausgleichbar werden kann. Die Mittelbahn ist gern an den Rändern etwas erhöht und in der Mitte geneigt, so daß bei der Kugel der Effekt zur Geltung

kommen kann. Die Bahn ist heute meist 25 bis 30 Meter lang, etwa 1,30 Meter breit, seitlich von einer erhöhten Rinne zur Rückbeförderung der Kugel durch den Regler begrenzt. Die Kugeln, 13 bis 17 Pfund schwer, und im Durchmesser nach dem Abstand der einzelnen Regelreihen bemessen, sind meist aus Hartholz, ganz glatt und nur in Gegenden, wo nicht geschoben, sondern direkt auf die Regel geworfen wird, mit Löchern für die Finger des Reglers versehen, um letzterem einen festeren Halt und größere Schwungkraft zu geben. Man unterscheidet nämlich Überlieferungs- gemäß zwischen Wurf und Schieben oder „Schieben“, aber die erste Beförderungsart ist fast ganz durch die andere verdrängt. Wird die Kugel durch die Luft geworfen, so ist auch wohl auf eine Laufbahn für sie verzichtet, und der Regler nimmt nach Bedarf vor oder seitwärts der Regel in gegebenem Abstand Stellung. Ein Anlauf, wo er üblich ist, ist lokalen Regeln unterworfen. Endlich gibt es auch noch eine seltene Abart des Regels, wobei die Kugel über dem Regelschema schwebend aufgehängt ist und in kreisförmige Bewegung gesetzt wird; erst bei der Rückkehr des Kreislaufs trifft sie dann die Köpfe der Regel, also indirekt.

Seitdem das Kegelspiel unter die modernen Sportarten eingereiht ist, bemüht man sich, namentlich von Seiten der Regelverbände, das Spiel zu vereinheitlichen und allgemein gültige Regeln für alle Bahnen einzuführen, was im Interesse der genauen Schulung gewiß zu begrüßen ist. Im Regelbetrieb machte sich früher eine allzu große Zersplitterung, ja Willkür bemerkbar, was wiederum auf sein hohes Alter und seine weite Verbreitung hinweist.

Geschichte, Bedeutung und Anwendung der Preßluft

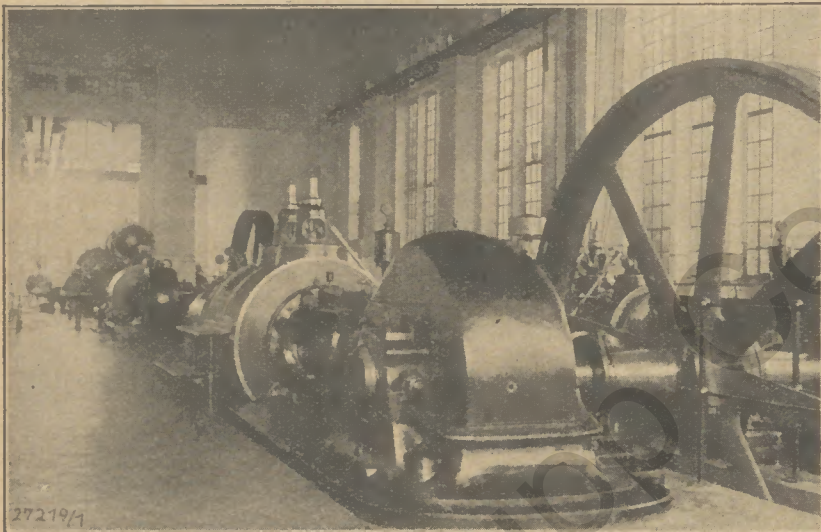
Es ist kaum festzustellen, wie weit die Versuche zurückreichen, gepreßte und verdichtete Luft zu verwerten. Zu allen Zeiten und bei allen Völkern wurde schwachverdichtete Luft zum Anblasen von Heiz- und Schmelzfeuern mit Blasebälgen verwandt. Die ersten sicheren Daten über die Verwendung gepreßter Luft liegen uns von dem französischen Physiker Papin aus der Mitte des 17. Jahrhunderts vor. Dieser versuchte erfolglos, die gepreßte Luft in eisernen Kästen für Unterwasserarbeiten zu gebrauchen; auch stammt der Gedanke der

ersten Platz als wichtigstes Betriebsmittel für den Abbau gesichert hat. — Ein ganz neuer Entwicklungslauf der Preßluft in ihrer Bedeutung als ausgezeichnetes Kraftübertragungsmittel begann erst mit der Einführung der tragbaren Preßluftwerkzeuge und der daraus entstandenen Maschinen und Apparate für Metallbearbeitung. Wenn auch hier, wie so häufig, in der Technik auf Grund einer deutschen Erfindung die ersten deutschen Versuche gemacht wurden, so fehlte doch für weitere kostspielige Versuche die Vorbedingung, nämlich die Aussicht auf einen großen Absatz der Werkzeuge. Den geeigneten Boden für ausgedehnte Verbreitung in dieser Hinsicht fand die Druckluft um 1890 in Amerika, dem Lande der hohen Arbeitslöhne. Mit bewährtem Unternehmergeist, zäher Ausdauer und großen Abstrichmöglichkeiten setzten die Amerikaner den ursprünglich deutschen Gedanken in die Wirtschaft um.

Da Deutschland zunächst ohne Wettbewerber war, führten sich die amerikanischen Patente trotz höchster Preise bald ein, bis deutsche Firmen, aneregt durch die steigende Bedeutung der Druckluft, selbst die Herstellung von Werkzeugen um die Wende des Jahrhunderts in die Hand nahmen. Trotz Rückschlägen und Mißerfolgen, die insbesondere durch gelbliche Schwierigkeiten und durch den wirksamen ausländischen Wettbewerb hervorgerufen wurden, rangen sich eine Anzahl deutscher Firmen mit eisernem Fleiß und zäher Tatkraft durch. Das gilt sowohl für den Kompressor- als auch Preßluftwerkzeugbau, wo deutsche Firmen durch immer neue Erfindungen bald führend in der Welt wurden. Von den ersten nenne ich nur die Frankfurter Maschinenbau A.-G., Thissen Mülheim, A.E.G. Berlin, Flottmann & Co., Herne u. a., von den letzten die Frankfurter Maschinenbau A.-G. und Flottmann & Co., zu denen in den letzten Jahren nach dem Kriege noch viele andere hinzugekommen sind. Heute haben die Erzeugnisse deutscher Gründlichkeit und Genauigkeit, was Anordnung, Ausführung, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit anbetrifft, die ausländischen Erzeugnisse längst eingeholt und sind ihnen auch überlegen. Sie haben sich eine viel größere Verbreitung gesichert als die amerikanischen, ein Zeichen, daß die Abnehmer die Wertunterschiede wohl erkannten.

Durch vielgestaltige Ausbildung der Preßluft-Maschinen und -Werkzeuge ist es gelungen, auch die Grundlagen der Verwendungsmöglichkeiten für Druckluft ständig zu erweitern.

Während man noch vor dreißig Jahren glaubte, daß als Kraftübertragungsmittel die Elektrizität die Preßluft gänzlich aus dem Felde schlagen würde, steht man heute auf einem ganz anderen Standpunkt: Beide Triebmittel müssen sich das Arbeitsfeld teilen. Der Elektrizität bleibt die umlaufende Bewegung vorbehalten, während die Preßluft da zur Anwendung kommen muß, wo stoßweise, hin- und hergehende Bewegungen ausgeführt werden sollen, seien es Schläge oder einfacher Druck. Die Maschinen müssen zur Vermeidung von Betriebsstörungen und damit größerer Verluste rohe Behandlung, wie sie an fast allen Arbeitsplätzen unausbleiblich ist, sowie Ueberlastung übertragen können, dabei aber doch leicht und handlich sein. Unter Berücksichtigung aller Umstände sind dann die Preßluftmaschinen den elektrischen trotz größeren Kraftverbrauches völlig gewachsen. Auch wird man dann der Preßluft den Vorrang lassen, wenn an einer Arbeitsstelle verschiedene Arten von Werkzeugen zur Verwendung



Hochdruckkompressoren einer westfälischen Schachtanlage

Kraftübertragung durch Preßluft von ihm. Doch, wie so viele Erfinder, war auch er dem Geist seiner Zeit vorausgeeilt und fand kein Verständnis für seine Projekte.

Praktisch durchgeführt wurden seine Ideen erst 1778 von dem Engländer Smeaton, und der weitere Ausbau dieses Versuches war wiederum einem Franzosen mit Namen Triger vorbehalten, der 1839 bei einer Untertunnelung der Loire eine 230 Meter lange Preßluftleitung legte. Die erste größere Druckluftanlage kam 1859 beim Bau des Mont-Cenis-Tunnels unter Sommeiller zur Ausführung, und zwar diente die Druckluft hier zum Antrieb der Bohrmaschinen und insbesondere zur Ventilation der Baustellen.

Die ersten Erfolge im Bergbau reizten zur Anwendung auf anderen Gebieten und spornten die Erfinder zu eifriger Tätigkeit an. In diese Zeit der wachsenden Erkenntnis von dem Wert des neuen Betriebsmittels fällt die Druckluftversorgung von Paris von Kompressorzentralen durch ein Rohrnetzsystem zu den Verbrauchsstellen. Die Anlage wurde allmählich auf 4000, 10 000 und schließlich auf 24 000 PS ausgebaut; nach gleichen Grundsätzen wurde in



Preßluft-Stamper auf Java

Deutschland die erste größere Zentrale in Offenbach 1891 durch Rindinger erbaut. Da der Wirkungsgrad der Kraftübertragung zu gering war, zumal die Elektrizität als bedeutsame Nebenbuhlerin in den 90er Jahren auftrat, blieb bei fortschreitender Erkenntnis ihrer besonderen Eigenschaften und der Vervollkommnung der Kompressoren zunächst nur ihr angestammtes Arbeitsfeld, der Bergbau, wo sie sich bis heute den



Der kleine Preßlufthammer in der Hand des Bildhauers

kommen sollen. — Durch ihr vielseitiges Anpassungsvermögen an alle Arbeiten hat sich die Preßluft bis heute ein bedeutendes Gebiet erobert, das von Tag zu Tag wächst. Im Laufe der Entwicklung hat sie sich Verwendungsmöglichkeiten erschlossen, die von keinem anderen Betriebsmittel erreicht werden.

Im Bergbau, in der Eisenkonstruktion, im Maschinen- und Schiffsbau, in der chemischen Industrie, in Gießereien, in der Bautechnik (Hoch- Tief- und Straßenbau) wird sie heute angewendet und hat in vielen technischen Sonderbetrieben erst ganze Berufsgebiete und Industrien vor dem Niedergange bewahrt.

Die Vorzüge, welche die Preßluft vielen Industrien unentbehrlich, vielen erwünscht und wertvoll gemacht haben, sind mannigfaltiger Art. Die Arbeiten mit Preßluft verbürgen größte Sicherheit. Eine Explosionsgefahr ist ausgeschlossen: Kondensation und Spannungsabfall wie beim Dampfbetrieb sowie Einfrieren, wie beim hydraulischen Betrieb werden vermieden.

Besonders im Bergbau ist heute mehr denn je die Preßluft das einzig betriebssichere Kraftübertragungsmittel. Bei den zunehmenden Abbautiefen sind die Bewetterung durch Ventilatoren sowie der lohnende Abbau außerordentlich wichtige Fragen geworden, und diese können mit Hilfe von Preßluft als Arbeitskraft für die vielen Maschinen unter Tage gerade in Schlagwettern führenden Gruben völlig gelöst werden. Daher werden alle möglichen Maschinen und Hilfswerkzeuge mit Preßluft betrieben: Ventilatoren, Hähnel, Lokomotiven, Schüttelrutschen, Bohrmaschinen, Bohrhämmer, Abbauhämmer, Schrämmaschinen usw.

Im Eisenhochbau, in der Kesselschmiede und dem Brückenbau hat die Preßluft durch Verwendung von Preßluftwerkzeugen ihren Anwendungsbereich ungeahnt erweitert. Neuzeitliche Betriebe sind völlig auf sie angewiesen.



Mit Preßluftbohrern bei der Sprengarbeit im Steinbruch

In Gießereien werden Preßluftstämpfer zum gleichmäßigen Eindämmen der Formgruben und zum Stampfen des Sandes in Formkästen verwendet.

In der Gußpußerei werden mit Hilfe von Preßluft Abklopper, Bohr- und Abbauhämmer sowie Sandstrahlgebläse u. a. m. angetrieben.

Im Maschinenbau haben Preßluftwerkzeuge das Stemmen, Meißeln und Nieten von Hand fast restlos verdrängt.

In Kesselschmieden und bei Eisenkonstruktionen wird die Handnietung durch Preßluftnietung ersetzt. Selbst bei Montagen werden fahrbare Anlagen verwendet, um nicht an die Arbeitsplätze gebunden zu sein.

Alle Vorteile des Preßluftantriebes haben sich auch das Baugewerbe, ja sogar Maler und Anstreicher und selbst Steinmetze und Bildhauer zunutze gemacht. Wenn man heute mit offenen Augen durch das neuzeitliche Großstadtrietriebe geht, so findet man auf Schritt und Tritt die Verwendung von Preßluft. Hier wird sie bei dem neuen Ausbau unterirdischer Anlagen in Städten, beim Untergrundbahnbau und beim Anlegen von Unterführungen verwendet, dort werden Stämpfer zum Asphaltieren und Pflasterräumen, Hämmer zum Aufbruch von Zement-, Beton- und Asphaltdecken benutzt. Ein Stückchen weiter sieht man Maler und Anstreicher mit Hilfe eines Sandstrahlgebläses, das durch Preßluft betätigt wird, ein Gebäude oder große Eisenkonstruktionen säubern, um dadurch die Haltbarkeit und Gleichmäßigkeit des Neuanstriches zu erhöhen, und schließlich beobachtet man an einem Neubau in der Hand des künstlerisch schaffenden Bildhauers den kleinen Preßlufthammer.

Man sieht aus vorstehendem die vielen Anwendungsmöglichkeiten der Preßluft. Einen erschöpfenden Überblick zu geben ist kaum möglich, da immer neue Anwendungsgebiete erschlossen werden. Ein Betriebsmittel, das Schlag-, Druck-, Dreh-, Blas- und Saugwirkung umfaßt, ist für den Arbeiter eine außerordentliche Erleichterung und erhöht Arbeitsgüte sowie Erzeugungsfähigkeit.

Aus dem Reich der Frau

Praktische Winke

Ist ein Gericht, wie Erbsensuppe, Graupen, Nudeln usw., beim Kochen angebrannt, so gießt man nach Bedarf kalte Flüssigkeit hinzu (Milch oder Wasser) und lasse den Topf zugedeckt an der Seite auf dem Herd stehen. Auf diese Weise löst sich das Angebrannte. Man rühre nach einiger Zeit gut durch und kann es dann wieder weiter kochen lassen.

Kinder leiden beim Zahnen häufig unter starkem Husten. Dies kommt meistens dadurch, daß das Mundwasser reichlicher fließt und den Kindern die Wäsche bis auf den Körper durchnäßt. Die Brust kühlt ab, da sie ständig naß und kalt, und daher der Husten. Nicht, wie viele Mütter glauben, das Zahnen bringt den Husten mit. Um Abhilfe zu schaffen, nehme man einen reinen Lappen, salze ihn drei- bis vierfach, lege dazwischen ein Stück Gummituch und gebrauche dieses an Stelle des Lätzchens, um so die Nässe vom Körper abzuhalten.

Gute Mottenkästen. Alte Zigarrenkästen ergeben ein gutes Aufbewahrungsmittel für mottenempfindliche Sachen. Der ihnen anhaftende Geruch bewerkstelligt, daß die in ihnen befindlichen Wollreste, Wollstücke usw. jahrelang mottenfrei lagern können.

Baumwollsaft kann man auf einer dicken Friesunterlage wie jeden anderen Stoff bügeln. Die Samthärchen haben die Möglichkeit, sich in den Fries zu verkrümmen und beim Plätten werden keine Druckstellen entstehen.

Veräuschelte, nicht wäscher Sachen aus Samt werden sauber, wenn man sie mit Talkum pudert, die einstäubt und sie in diesem Zustande möglichst lange, zwei bis drei Tage liegen läßt. Wenn man dann den Puder tüchtig ausstäubt, wird man sich freuen, wie sauber das Kleid geworden ist.

Werksallerlei

Unsere Jubilare

Auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Beamter Joh. Kleinwächter, Verkauf Walzwerk, eingetreten am 1. Januar 1909;

Verlader Johann Schmitz, Mech. Werkstat, eingetreten am 18. Januar 1909.

Den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Weihnachtsfeier der Lehrwerkstatt

Am 23. Dezember 1933, vormittags, fand in Anwesenheit des Herrn Direktors Dr. Alberts eine Weihnachtsfeier für die Belegschaft unserer Lehrwerkstatt im Jugendheim statt. Im Gegenjag zu den Feiern der Vorjahre, die wir im großen Adlersaal abhielten und bei welchen die Turngemeinde Welper durch Einfügung von kleinen Theateraufführungen zur Ausschmückung mit beitrug, haben wir im Hüllerjahren unsere Feier in kleiner, sehr schöner, schlichter Weise gestaltet. Die Direktion hatte uns dankenswerterweise, zur Freude unserer Belegschaft, Mittel zur Verfügung gestellt, um allen Teilnehmern eine Weihnachtsfreude zu gewähren. Der gedeckte Weihnachtstisch zeigte Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl und den „Kalender der Deutschen Arbeitsfront“ für die geistigen Belange. Nach dem gemeinsamen Gesang „Stille Nacht, heilige Nacht“ trugen unsere Lehrlinge Alfons Reß und Walter Grumm unter der Weihnachtstanne, der Zeit angepaßte Gedichte vor. Eine kurze Ansprache des Ausbildungsleiters streifte den Sinn unserer Weihnachtsgebräuche, den grünen Baum im Kerzenlicht und Schmuck, die Hoffnung auf wiederkehrendes Sonnenlicht und gleichlaufend, symbolisch damit, den Wiederaufstieg Deutschlands zu neuem Lichte, durch geordnete Staatsverhältnisse in einem Reich, in dem nur der schaffende, nicht der raffende Mensch eine Lebensberechtigung erwirbt. Mit der Mahnung an unsere Jugend, das Erbe der Väter, saubere deutsche Wertarbeit zu wahren und zu pflegen, ohne die Deutschland nicht leben wird, und mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Wegbereiter unseres nationalsozialistischen Staates, unseren verehrten Führer und Volkskanzler Adolf Hitler, schloß die Ansprache, der noch ein kameradschaftliches Beisammensein bis um die Mittagsstunde folgte.

Familiennachrichten

Geschehnisse:

Otto Haas, Eisenbahn, am 1. 12. 33; Leo Gajda, Hammerwerk, am 19. 12. 33.

Geburten:

Ein Sohn:

Erwald Schmelzing, Elektrische Werkstat, am 25. 12. 33 — Gerb.

Eine Tochter:

Karl Kroniger, Mech. Werkzeugmacherei, am 19. 12. 33 — Selga.

Bekanntmachung

Betr. Luftschutzwarte.

Hierdurch fordern wir unsere Mieter auf, in jedem Hause einen Luftschutzwart zu wählen und uns dessen Namen, am besten durch den Gewählten selbst, mitteilen zu lassen. Es kommen besonnene und vertrauenswürdige Persönlichkeiten möglichst über fünfundsiebzig Jahre alt, in Betracht, auch Frauen.

Über die Obliegenheiten der Hauswarte wird die Öffentlichkeit durch den Reichsluftschutzbund unterrichtet werden.

Die diesbezüglichen Mitteilungen erbitten wir bis zum 15. 1. 34 an die zuständige Verwaltungsstelle Henrichshütte, Zimmer 49, Hauptverwaltungsgebäude.

Rheinisch-Westfälische Werkwohnungs-A.-G.

Bezirksstelle IV

Vereinigte Krieger-Vereine, Henrichshütte/Welper

Die sich über das ganze Reich erstreckende Organisation des deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ ist durch Verfügung des Obersten SA.-Führers für den Aufbau der SA.-R. II geschlossen übernommen worden. Oberlandesführer Reinhardt ist zum Beauftragten des Obersten SA.-Führers beim Kyffhäuserbund ernannt.

Die endgültige Bildung der SA.-R. II wird in Kürze durch weitere Mitteilungen des Oberlandesführers verfügt.

Da nach der vollzogenen Aufstellung der SA.-R. II-Formationen mit einer Aufnahmesperre gerechnet werden muß, wie sie für die übrigen SA.- und SS.-Gliederungen auch besteht, so bietet sich für alle ehemaligen Soldaten, besonders für die noch abseits stehenden Kriegsteilnehmer, jetzt eine letzte Gelegenheit, im neuen Deutschland mitzumarschieren. Wer möchte von den alten Soldaten auf die Dauer Stubenhocker sein und abseits stehen? Alle Volksgenossen müssen sich finden. Darum Kameraden der alten ruhmreichen Armee, befolgt diesen letzten Appell. Wer sich bisher noch nicht anschließen konnte, der trete jetzt ein in die Kriegervereine, damit die Eingliederung in die SA.-R. II noch möglich wird.

Die SA.-R. II gilt bis zum 55ten Lebensjahre. Erwägungen, ich bin zum Marschieren zu alt, dürfen bei alten Soldaten nicht aufkommen. Jahre zählen nicht, und zu alt ist nur der, der sich alt und großväterlich fühlt. Aber jung sind und bleiben alle alten Soldaten, die ihr Herz mit dem jungen Deutschland und der marschierenden Jugend durch die Tat verbinden.

Kameradschaftlichen Gruß!

Heil Hitler!

Der Vereinsführer

i. A.: Burchardt

Sie sparen 30%

11 mg gross
Zigarre
Konkurrenzlos! Aus
edelst. Uebersee Tabaken.
100 St. nur M. 6.95,
300 St. portofrei geg.
Nachn. ff. Rauchtabake v.
M. 1.40 p. Pfd. an. Garz.
Zurückn. Preisl. gratis. Nur
direkt v. Tab. u. Zig. Fabrik Gebr.
Weckmann, Hanau - 52

Deutsche Ehren-Denk Münze des Weltkrieges



sowie Kriegserinnerungs-
kreuze deutscher Staaten,
Oest. Ehrenlegion, Ung.
Kriegs - Erinnerungs - Me-
daille, Freikorps-Abzeichen.
Anträge und Beratung
in allen Ordensfragen
kostenlos. Großes Lager
sämtlicher Orden, Gar-
nierung und Knopfloch-
Schleifen.
Preisliste auf Verlangen.
Broschüre „Wie trage ich
meinen Orden“ RM. 1.—
J. Godet & Sohn A.-G.
Ordensjuweliere seit 1761.
Berlin W 8
Unter den Linden 12.

Reelle Bezugsquelle:
NEUE GÄNSEFEDERN
von der Gans gerupft, mit Daunem, dopp.
ger., Pfd. 1,50, allerbeste Qualität, 2,50
kleine Federn m. Daunem 3,50, Halbdau-
nen 5,— u. 5,50, gereinigte geriss. Federn
mit Daunem 3,25 u. 4,25, hochpr. 5,25,
allerfeinste 6,25, 1a Volldaunen 7,— und
8,—. Für reelle, staubfreie Ware Garantie.
Versand gegen Nachnahme ab 5 Pfd.
portofr. Pa. Inlet mit Garantie billigst.
Nichtgefall. nehme auf meine Kosten
zurück. Gut gemäst. Gänse auch einzeln
zu Tagespreis. **Willy Mantuffel**, Gänse-
mästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbruch).
Ältestes und größtes Bettfedernversand-
geschäft des Oderbruches, gegr. 1852.

Qualitäts-
wagen
preis
wert u. franko. Liste
frei. Dankschreiben
viel. Arbeitskollegen.
Alois Abel, Borsch
b. Gelsa Rhön 19.

● **MATE-TEE**
echt Brasil, 2 Pfund
RM. 1,80 per Nach-
nahme. „Merkur“.
Löhne i. Westf. 16.

Kasino Henrichshütte
Hattingen-Ruhr
Fernruf 2087
Ökonom: H. Schmiedel
Das Haus der vornehmen Gastlichkeit
Kegelbahn :: Dortmunder Kronen-
Bier :: la Küche :: Weine der
altbekannten Kasinokellerei

Neue Gänsefedern
zum Selbstreiß, mit Daunem, doppelt ge-
waschen u. gereinigt Pfd. 1,50, beste Qual. 2,50
kleine Federn mit Daunem 3,50, 1/2 Daunem
5,—, 1a 5,50, 1a Volldaunen 7,—, 8,—
Gerissene Federn mit Daunem 3,25 und 4,25,
sehr zart und weich 5,25, 1a 6,25. Preis-
werte Garantie-Inlet! Verl. per Nach-
nahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für
reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgef. zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsefedernwäscherei,
Neutrebbin 1891 Oderbruch.

Reelle Bezugsquelle!
Betten
1 1/2 schläfig, echt
rot, federdicht, Ober-
bett mit 7 Pfd. Federn
9,75, 14,50, 21,50
Unterbett
mit 6 Pfd. Federn
9,30, 13,55, 20,—
Kissen
mit 2 1/2 Pfd. Federn
2,95, 3,95, 6,50
Vollständige Betten
22,—, 32,—, 48,—
Preisliste gratis.
Umtausch
oder Geld zurück.
Viele Dankschreiben.
Nachnahme-Versand.
Bettenfabrik
H. Möller, Kassel
Nr. 106, Wörthstr. 2.

Wir vergeben
Arbeit
in
**Maschinen-
stricken**
Guter Verdienst!
Keine Vorkennt-
nisse, garantiert
laufende
Beschäftigung.
Wirtschafts-
genossenschaft
zur Förderung
**Deutscher
Heimarbeit**
Berlin W 35
Potsdamer
Straße 100.

Reparaturen
an sämtlichen
Korbmöbeln
u. Korbwaren
werden gut, billig
und fachgemäß aus-
geführt bei
Schweigart
(Vossen Nchf.)
Heggerstraße 25

**Echte Harzer
Edel-
Roller**
Zuchtv. Vörsänger
Kaffee, Preisliste gratis
u. Kronzucht
Diels
Hohen-Neudorf 45

Inseriert
es bringt
Gewinn!

Ein
**RADIO-
MARKS**
Bochum
Kaiser-Wilhelm-Str.

In 3 Tagen
Nichtraucher
erfolg. garantiert.
Auskunft kostenlos.
10000 Dankschrei-
ben Geheilte. La-
boratorium Hansa
Friedrichshagen
G 157 b, Berlin,
Ahornallee 49.

Warum noch
Graue Haare
wenn man durch
unabhängige Na-
turmittel in länger-
ster 4 Wochen
garant. Erloß
hat? Keine Farbe,
kein Wiederherst.
Krautlunf! Kosten!
Schwa 1-Milch
Barmkadi,
Anietstraße 25

Wolle
150
50g
Interessiert Sie
billige Wolle,
so verlangen Sie
400 Proben
umsonst
HEYD
Hassloch, Platz
Nr. 148

Laubsägerei
nützl. Zeitvertr.
sämtl. Zubehör,
Holz, Vorlagen
etc. Katal. grat.
von
„Volkskunst“
Hofmann & Schmitt
in Anheim 25.

„aben Sie Anspruch auf
Kriegsehrenzeichen?“

z. B. auf das
Preuß. Kriegs-
E-Kreuz
als auch solches
für Bayern, Sach-
sen, Baden, Würt-
temberg, sowie
d. Frontkämpfer-
Ehrenmünze. An-
tragsbogen auf
Zuerkennung
samt ausführl.
teilw. amtlich.
Vorschriften b.
Ordenshaus Rei-
mann, Berlin W 8,
Friedrichstr. 183a
(gegr. 1840) gegen
0,40 Mk. in Mark.

Bei jedem Einkauf denk daran
nimm Kaffee stets von **Tengelmann**
Brasil-Perlkaffee | **Kolonial-Mischung**
besonders kräftig, | vorzüglich,
d. Pfd. nur M. 2.20 | d. Pfd. nur M. 3.—
Tengelmann-Kaffee-Geschäfte in vielen größeren Städten
Weitere Sorten von M. 1.90 bis 4.—

STAATLICHE AUSBILDUNG
ZUM
**INGENIEUR UND BETRIEBS-
BEAMTEN (WERKMEISTER)**
Niedrige Gebühren.
Auskunft durch die
Direktoren.
A. Technische Staatslehranstalten mit höheren (5 Semester) und niederen (4 Semester) Abteilungen:
Dortmund: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen und Elektro-
technik, Stahlaufbauklasse.
Duisburg: Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.
Essen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Apparatebau.
Frankfurt a. M.: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.
Gleiwitz: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.
Görlitz: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.
Gumbinnen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.
Köln: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Bergmaschinen-
wesen.
Magdeburg: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Berg-
maschinenwesen.
Wuppertal-Elberfeld: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.
B. Technische Staatslehranstalten mit höheren Abteilungen (5 Semester):
Aachen: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.
Breslau: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik.
Hagen i. W.: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektro-
technik, Kleinleisenaufbauklasse.
Kiel: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Schiffbau.
Stettin: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Flugwesen.
**C. Technische Staatslehranstalten für Schiffingenieure und Seemaschi-
nisten, in Stettin und Flensburg.**

Sie werden sich freuen

zu solch' erstaunlich niedrigen Preisen ein-
kaufen zu können. Dabei sind diesen-
talen Werkstoffe beste deutsche Verarbeitung.

Nur drei Beispiele:
1582 **Kleiderstoff** mittelfarbige, dankbare
Musterung für waschbare, starke Stra-
pazierkleidung bestens geeignet. Weich
und warm, also eine Qualität, welche wir
Ihnen für jetzt und für das Frühjahr sehr
empfehlen 70 cm breit per Meter nur **55**
1586 **Biber-Bettuch**, sogenanntes Ge-
webes, warm und weich, blütenweiß mit indan-
thensfarbigen Borden, daher dankbar im
Gebrauch, 140/220 cm . per Stück nur **2.10**

Artikel 1534
Deutsches Wäschetuch fest und dicht
gewoben,
ungewöhnlich dauerhaft, weiß, ein Qualitäts-
Wäschetuch, zu jed. Zweck verwendbar, welches
wir Ihnen ganz besonders empfehlen können,
80 cm breit . . . 10 Meter nur **4.-**

Bekommen Sie bitte sofort oder verlangen Sie heute noch
unser neueste Preisliste, welche Ihnen kostenlos zugeht.

Garantie: Umtausch gefordert oder Geld zurück

Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin
Haagen 190 (Baden)

Frömm's GUMMISCHWÄMME
GUMMISAUGER

Neue Preise!

Mifa-Chrom-Ballon
nur RM. 53.-
Original-Monopol

Panzer-Fahrräder
nur RM. 49.-
Torpedo-Freilauf, la gelöteter Rahmen

Badenia-Fahrräder
nur RM. 49.-
Torpedo-Freilauf, la gelöteter Rahmen

Roland-Fahrräder
nur RM. 38.-
Torpedo-Freilauf, la gelöteter Rahmen

NSU.-Fahrräder
in 10 verschiedenen Modellen

**la Schrank-
Sprechapparate**
zum Aussuchen nur RM. 28.-

Röl, Fahrradhaus
Bochum, Ecke Bongard-
und Mühlenstraße
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft
am Platze

Halbdauenbett
mit Kissen 16,—
Federpr. Preisliste
gratis. Kirschberg,
Berlin W 30.

EISU Stahl-
Holz-
Betten
Schlafzim., Polster, Stahl-
matr. an jeden Teilz. Katfr.
Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Qualität eines Polstermöbels

richtet sich nach der Güte des verarbeiteten Materials
und der von einem tüchtigen Handwerker
aufgewandten Arbeitszeit.

Wollen Sie sichergehen, wirklich gut gearbeitete Sofas,
Ruhebetten, Couches, Sessel und Matratzen jeder Art
zu erhalten, prüfen Sie meine Angebote. Bei mir
erhalten Sie für Ihr Geld den größten Gegenwert.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster und Preise.
Annahme von Ehestandsdarlehensscheinen.
Lager und Verkauf sämtlicher

POLSTERMATERIALIEN

wie Bindfäden, Sprungfedern, Gurte, Roßhaar, Seegras
Kapok, Drell, Stoffbezüge, Jutelinen, Ledertuch usw.

Polsterei A. Thiel

Bochum, Humboldtstraße 52
zwischen Marienkirche und Hauptbahnhof.



Segen der Erde

wird dem zuteil, der gesunde,
wachstumsfreundliche Saaten und
Pflanzen verwendet.
Prüfen Sie meinen neuen Groß-
Katal. og. W. 40. Sie finden reiche
Auswahl in Gemüsen, Blumen,
Pflanzen, Sträuchern, erprobten
Neuheiten und bewährte Rat-
schläge. Schreiben Sie noch
heute, der Katalog wird kosten-
los verschickt.

THÜRINGER SAATSTELLE
RICHARD KAISER
MÜHLHAUSEN i. THÜR., GEL. ENFURT



Deutsches Familien-Kaufhaus

DEFAKA ESSEN

Deutsches Familien-Kaufhaus

Das Haus für Bekleidung und Einrichtung

Essen, Hermann-Göring-Straße 27 - Straßenbahnlinien 1, 2, 15, 19

Uniform-Verkaufsstelle :: Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen :: Zahlungserleichterungen

